

Arbeitertimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostpreußen

Gründung 1920. Herausgeber: Arbeiter-Tageszeitung. Redaktion: ...

1. Jahrgang

Dienstag, 16. Juni 1925

Nummer 53

In China marschiert die Revolution! Drohnoten Englands und Japans — Kriegsschiffe in Pantau — China stellt die Zahlungen an die Räuber ein

London, 14. Juni. (Telunion.) Großbritannien hat durch seinen Vertreter in Peking der chinesischen Regierung eine Warnung zugehen lassen, daß die antiliberalistische Agitation eingeklinkt werden müsse. Japan hat eine Note an Peking Studenten, Kaufleute, Ladenbesitzer und Arbeitern marschierte heute vor das japanische Konsulat in Peking und forderte den Abbruch der Beziehungen mit Großbritannien. Es handelt sich um die größte Demonstration, die bisher stattgefunden hat.

England überwacht die Lage

London, 14. Juni. (Telunion.) Im Unterhaus wurden heute die Vorgänge in China lebhaft erörtert. Auf eine Frage MacDonalds antwortete der Premier, daß die Regierung die Lage sorgfältig überwache. Die chinesische Regierung habe auch zwei höhere Beamte nach Schanghai entsandt, die mit der Untersuchungskommission der Verbändemächte in Hand arbeiten. In der Lage bald hergestellt sein dürfte. Man hoffe, zu einem Einverständnis über die Lohnsätze zu kommen, was der chinesischen Regierung zur Zeitigung der Lage helfen würde. Das Reich der Briten sei die Ursache des gegenwärtigen Übels. — Die Erklärung Waldwins beweist, daß man in London die Entwicklung der Dinge sorgfältig beobachtet, doch ist, wie der Vertreter der Telegraphen-Agentur an zuständiger Stelle erzählt, vorläufig nicht mit einem Eingreifen der englischen Regierung zu rechnen.

Die Meldungen zeigen, daß die Bewegung in China immer stärker wird. Die Verbände Englands und Japans, die chinesischen Revolutionäre einzuschüchtern, drücken ihren Komplexen nur noch mehr haben. Die gesamte Bewegung wird sich von der nationalrevolutionären Richtung hin zum bolschewistischen bewegen. Der Imperialismus erhält so die Schuld an China, die nicht für die übrigen Völker ohne Wirkung bleiben dürfen.

Die Erklärung der chinesischen Regierung, daß sie nicht zahlen kann, ist sicherlich nicht allein auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, sondern auch der erste Schritt, sich von dem finanziellen Druck der imperialistischen Verbände zu befreien.

Paris, 14. Juni. (Telunion.) Die englische Warnungsnote an China enthält, wie aus London gemeldet wird, folgende drei Hauptforderungen: 1. Die englischen Soldaten haben ein Feuer

geben, als ihr Leben von der wütenden Menge bedroht war. 2. Großbritannien hat keine Sondermaßnahmen ergriffen, sondern stets im Einverständnis mit den Verbändemächten gehandelt. 3. Die chinesischen Behörden übernehmen eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht alles tun, was in ihrer Kraft steht, um den fremdenfeindlichen Kundgebungen ein Ende zu machen. — In offiziellen englischen Kreisen legt man großen Wert darauf, daß die japanische Regierung eine Sonbereiter an die Regierung von Großbritannien richtete, wodurch der Eindruck entstanden ist, daß letztlich Großbritannien für die Unruhen verantwortlich gemacht werden soll. Die japanische Note, die der japanische Vertreter in Peking dem Ministerium des Auswärtigen überreichte, fordert die chinesische Regierung auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit eine Wiederholung der jüngsten Vorfälle von Shanghai vermieden wird. In allen Städten, wo fremdenfeindliche Bewegungen zum Durchbruch kommen, haben die europäischen Mächte Vorkehrungen zum Schutze ihrer Untertanen ergriffen. In Peking werden sämtliche Zugangsstraßen zum Legationsviertel mit Stacheldrahtperipheren verbarrikadiert und von Polizeieinheiten überwacht. Englische Kriegsschiffe sind im Hafen von Hangkong eingetroffen. Japanische Torpedobootzerstörer haben den Jangtsekiang hinauf. Die Zurückeroberung von Kanton durch die regulären Truppen hatte ein großes Mißgeschick zur Folge. Nach einer Kabinensitzung ist im Hofes von Hangkong ein Aufnahmungsamt von Kriegsmaterial durch die Polizei aufgehoben worden, das aus Deutschland kommen soll. Die chinesische Regierung hat den Vertretern der ausländischen Mächte mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, ihre finanziellen Verpflichtungen am 25. Juni zu erfüllen.

Zusammenstoß in China

Schanghai, 14. Juni. Das Blatt China-Free Press schreibt die wichtige Tatsache in der allgemeinen Lage sei, daß aneinander die persönlichen Differenzen von Militärs und Politikern paradedeckelt werden seien und daß die Neigung erkennbar sei, sich teilweise unter den Namen der Studenten zu vereinigen. Das Blatt glaubt, möglicherweise werde die Regierung bald gezwungen werden, entweder ein radikales außenpolitisches Programm anzunehmen oder zurückzutreten. Die Vertreter der auswärtigen Konsulate hätten Weisung erhalten, in Schanghai zu bleiben und die Erörterung mit den chinesischen Delegierten fortzusetzen. Diese hätten eine Anzahl Forderungen unterbreitet, die sich auf die von verschiedenen Kommerzellen und studentischen Vereinigungen am 7. d. M. angenommenen Entschlüsse gründeten.

Erzwingt die Freilassung der proletarischen Gefangenen!

Der Amnestieschwindel wurde recht lange hinter den Kulissen geführt, bis der Verfassungskonvent darauf wurde, was man will. Diese lange Verschleppung ist bekanntlich, daß man ein Geleit zusammenbraute für die Faschisten, Rathenau und Erzberger-Mörder. Die Arbeiter sollen im Kerker bleiben. Jetzt erfährt man, daß die Straftaten, die nach dem 1. Oktober 1923 begangen sind, nicht amnestiert werden sollen. Die Schandbesetzung, die die Reichsregierung bringt, ist eine Verhöhnung des Proletariats. Selbst die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über die Amnestievorlage der Reichsregierung:

„Was als Inhalt der bevorstehenden Vorlage über die Amnestie mitgeteilt wird, macht allgemein Entschwürgen hervorzurufen. So ist früher immer gesagt worden, in Amnestie alle Straftaten einzubeziehen, die bis zum Tage des Amnestieerlasses abgeurteilt waren oder wegen deren bis dahin ein Verfahren eingeleitet war. Der jetzige Vorschlag, schon bei dem 1. Oktober 1923 einen Streich zu ziehen und alle in den letzten 1 1/2 Jahren begangenen Verbrechen von der Amnestie auszuschließen, ist etwas völlig Neues und läßt sich auf keine Weise rechtfertigen. Das ist nicht mehr eine Amnestie nach Gewohnheit des Rechts, sondern nach politischer Auswahl, und damit etwas, was eine Amnestie unter keinen Umständen sein darf, wenn sie nicht ihren Zweck und ihre Wirkung vollständig verfehlen soll.“

Arbeiter! Klassenkämpfer! Macht die Pläne der Reaktion zunichte! Wehrt die proletarischen Klassenkämpfer!

Der Staatsgerichtshof lehnt Dr. Gumbel ab

Leipzig, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Staatsgerichtshof lehnte im Mecklenburger Spitzelprozess den von der Verteidigung geladenen Sachverständigen Dr. Gumbel für das Festhalten einer falschen Behauptung insbesondere in den Jahren 1920/21 und die Erzielung falscher Pläne ab. Der Vorsitzende begründete die Ablehnung damit, daß dem vorgeschlagenen

Dr. Gumbel, abgesehen davon, daß er Mathematiker sei, der nach den Grundsätzen der Heibergerscher Fakultät notwendige Grad von Objektivität fehle.

Stahlhelmbanden werden freigesprochen

Breslau, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Während im Prozeß wegen der Zusammenhänge in Striegau Reichsbannerarbeiter zu Strafen bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, wurden gestern die Stahlhelmbanden, die den Überfall inszeniert hatten, freigesprochen, nachdem sie in erster Instanz zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren.



Wirtschaftskrise — Lohnbau Was tut der ADGB?

Noch kommt die Last der Dawesforderungen erst zum geringsten Teil zur Ausführung in Deutschland. Noch sind erst 1,2 Milliarden Mark zu zahlen. In wenigen Jahren soll diese Summe auf das Doppelte, auf 2,5 Milliarden steigen. Aber schon jetzt sind die Lasten, die durch den Dawesforderungen den Arbeitern aufgeladen werden, unerträglich. Die neuauftretende Wirtschaftskrise in Deutschland, die zeigt, daß es für die kapitalistische Gesellschaft keine Rettung mehr gibt, zeigt, daß die Arbeiter, die den Reben der sozialdemokratischen Führer und der Gewerkschaften geglaubt haben, um ihre Aktionen betrogen sind. Um die Arbeiter über die tatsächlichen Verhältnisse hinwegzuführen, wurde immer nur von Stabilisierung und Sanierung geredet. Jetzt beweisen die Tatsachen das Gegenteil. Die neue Krise kann von den Kapitalisten nur um den Preis noch größerer Ausbeutung der Arbeiter hinausgezögert und nochmals ausbalanciert werden. Der Angriff der Unternehmer richtet sich dabei gegen die Löhne der Arbeiter.

Wenn die Unternehmer etwas erreichen wollen, dann geben auch sie für Momente das heuchlerische Gezecke auf und enthalten die Dinge wie sie sind. So heißt die „Arbeitgeberzeitung“ vom 14. d. M. über: „Werbungen... über den Arbeitsmarkt in den vergangenen sechs Monaten, aus denen sich ergeben soll, daß „trotz gelegentlicher Schwankungen die aufsteigende Linie anhält“. Das ist leider Spiegelschere. ... Wer etwas tiefer sieht, muß bemerken, daß eine sehr große veritete Arbeitslosigkeit vorhanden ist, die sich bald nicht mehr verbergen lassen kann.“ Weiter heißt es, daß die Betriebsbedingungen, die Entlohnungen und Einschränkungen zunehmen. Die Passivität der Handelsbilanz ist während der letzten Monate im täglichen Landtag der Finanzminister Reinhold ankündete, daß das Jahr 1925 das Jahr der Stabilisierung der Handelsbilanz sein müsse, erklärte damals der ADGB-Vorsteher, daß die Handelsbilanz in weit höherem Maße passiv werde wie 1924. Jetzt schreibt die „Arbeitgeberzeitung“, daß wenn es so fortgeht wie in den letzten Monaten, „dann wird das Jahr 1925 eine Passivität der Handelsbilanz von 5 Milliarden Mark ergeben.“

Was hat nun macht die „Arbeitgeberzeitung“ diese Feststellungen? Nun es gilt einen Vorstoß gegen die Föhre der Arbeiter. Die „Arbeitgeberzeitung“ schreibt: „Die deutsche Lohnkurve entspricht in ihrem Ansehen nicht der Wirtschaftskurve. Die Mächt der Wirtschaftspolitik auch in der Gestaltung der Arbeitstabelle und -bedingungen muß weitgehende Verbilligung der Produktion sein. Lohnherabsetzungen, die zu Preisverhöhnungen führen, können heute nicht verantwortet werden.“

Wir brauchen uns hier nicht mit der von den Kartellen schon oft genug widerlegten Behauptung, daß die Löhne die Preise erhöhen“ auseinanderzusetzen, hier interessiert uns nur die Feststellung, des Angriffs auf die so schon miserablen Löhne. Da die Unternehmer wissen, daß sie aber einen solchen Vorstoß gegen den eingeschlossenen Willen der Arbeiter nicht durchführen können, rufen sie die arbeitgeberzeitungliche Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie an: „Trotzdem soll die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß die Führer der Gewerkschaften, die oft und jetzt wieder dargebotene Hand der Arbeitgeber ergriffen und gemeinsam mit ihnen und der Reichsregierung auf Mittel und Wege können, um der Arbeiterzeitung wenigstens Arbeit und Verdienst zu erhalten — aber Eile tut not.“

Das heißt mit anderen Worten, die Gewerkschaften sollen ihre oft bewährte Hilfe für das Kapital auch jetzt einsehen, damit die Löhne noch mehr herabgesetzt werden, die Arbeitszeit verlängert wird. Diese Forderung erfolgt jetzt wo die Preise aller Waren geradezu springend emporklettern. Die Ankündigung der neuen Zölle, die Einschränkung des Geldumlaufs und die neue Steuerbelastung macht sich schon jetzt in den steigenden Preisen bemerkbar. Nun sollen nach dem Zolltarif folgende Zölle auf die Waren gelegt werden:

Waren	Doppelzentner	3,99 Mark
Weggen	3,50	Mark
Weizen	2,00	Mark
Gerste	3,50	Mark
Hafel	18,75	Mark
Malz	15,00	Mark
Lebendes Rindvieh	15,00	Mark
Lebendes Schwein	15,00	Mark
Gefrorenes Fleisch	45,00	Mark
Margarine	30,00	Mark
Teigwaren	10,00	Mark

Dazu kommen die Zölle auf Industriemotoren, von denen wir vergangen Sonnabend einen Teil anführten und die Kartoffelzölle. Die wichtigsten Nahrungsmittel für die arme Bevölkerung werden wieder am schwersten getroffen. So kommt denn auf 1 Pfund Margarine 15 Pfennige, auf 1 Pfund gefrorenes Fleisch 22,5 Pfennige, auf 1 Pfund Schweine- oder Rindfleisch (lebend) 9 Pfennige. Das bedeutet, daß die tatsächliche Steigerung natürlich noch viel mehr sein wird. Und da kommen die Unternehmer mit

Generalstreik der Holzindustriellen

Ausperrung aller Holzarbeiter in ganz Deutschland

(Eigene Drahtmeldung.) Triebes, 13. Juni

Die Holzarbeiter von Triebes und Jenzenroda wurden heute morgen ausgeperrt. Die Holzarbeiter fordern 1 Mark Stundenlohn während die Unternehmer nur 6 Pfg. Zulage bewilligen wollten. Der ganze Gau Sachsen, zu dem Jenzenroda und Triebes gehören, soll ab heute mit seinen rund 30 000 Holzarbeitern ausgeperrt werden.

(Eigene Meldung.) Jena, 15. Juni

In Gotha, Weimar und anderen Städten Thüringens werden in den Betrieben Bekanntmachungen erlassen, in denen sofortige Entlassung der gesamten Arbeiter, soweit sie dem Landeslohntarifvertrag für das Holzgewerbe in Thüringen unterstehen, ausgesprochen wird. In diesen Bekanntmachungen heißt es:

„Der Verein Thür. Holzindustrieller hat beschlossen, in Abwehr der vom „Deutschen Holzarbeiterverband“ eingeleiteten Kampfmaßnahmen und wegen der Unmöglichkeit der Erfüllung der gestellten Forderung auf Erhöhung der Beitragssätze in Thüringen um 25 Prozent, sämtliche dem Landeslohntarifvertrag für das Holzgewerbe in Thüringen unterstehenden Arbeiter (Gesellen, Gesellen), soweit sie Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes sind, zum Ablauf der regelmäßigen Arbeitszeit des 13. Juni 1925 auszusperrn.“

Von der Aussperrung werden diejenigen Arbeiter (Gesellen, Gesellen) nicht betroffen und zu den bisherigen Arbeitsbedingungen weiterbeschäftigt, die der Betriebsleitung bis zum Tagesanbruch des 13. Juni den schriftlichen Nachweis ihrer Mitgliedschaft zum Deutschen Holzarbeiterverband seit 1. Juni 1925 erbringen.“

(Eigene Drahtmeldung.) Nürnberg, den 15. Juni

Der Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie beschloß in seiner außerordentlichen Tagung in Augsburg mit allen gegen zwei Stimmen die Aussperrung sämtlicher Holzarbeiter und Schreiner in ganz Deutschland. Die Erhöhung des Stundenlohnes auf 112 Pfg. wurde abgelehnt.

(Eigene Drahtmeldung.) Die Binn-

sahrt hat ebenfalls die Aussperrung verfügt. Entgegen den Ablehnungsversuchen des Holzindustriellen-Verbandes wird auf denjenigen Arbeitern, welche aus dem DHB austreten, Weiterbeschäftigung angedroht.

Nachdem die Holzindustriellen am Sonnabend ihren Beschluß auf Aussperrung durchführten, läßt sich heute, soweit eine Uebersicht bis jetzt vorhanden ist, feststellen, daß es besonders die Unternehmer der Klavierindustrie sind, die bisher dem Aussperrungsbeschluß teillos Folge geleistet haben. Zurzeit stehen im Gau Dresden des Holzarbeiterverbandes circa 4500 Holzarbeiter im Kampfe. Eine Anzahl größerer Firmen ist bisher dem Aussperrungsbeschluß der Unternehmerorganisation nicht gefolgt. In der Stimmabstimmung in Rabenau sowohl als auch in der Stimmabstimmung in Willdruff und im Plauenischen Grunde war dem Aussperrungsbeschluß gestern Abend noch keine Folge geleistet worden. Wie bekannt geworden ist, wollen diesmal die Unternehmer dieser Branchen, die bei der letzten großen Bewegung der Holzarbeiter im vergangenen Jahre eine schwere Schlappe erlitten haben, diesmal etwas vorsichtiger sein und zunächst eine abwartende Haltung einnehmen. Wie aus der Tagespresse bekannt wird, wollen die der Innung angehörenden Unternehmer erst am Mittwoch über die Beteiligung an der Aussperrung Beschlüsse fassen, es ist jedoch mit einer weiteren Verschärfung des Kampfes zu rechnen.

Der sich entwickelnde Kampf in der Holzindustrie, der den Holzarbeitern durch die troche Herausforderung der Unternehmer ausgemessen wurde, u. der einen platten Tarifbruch seitens der Unternehmer darstellt, gibt erneut den Beweis, daß die Unternehmer auf alle Verträge stehen, wenn ihnen der Zeitpunkt als günstig erscheint, den Arbeitern ihren Willen aufzuzwingen. Die Arbeiter sollten daraus auch bei künftigen Bewegungen die notwendigen Lehren ziehen. Tariffragen sind Nichtfragen. Eine erfolgreiche Abwehr dieses Angriffes der Unternehmer auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Holzarbeiter ist im Interesse der Gesamtarbeiterheit unbedingt notwendig, kann aber nur erfolgen, wenn dieselben von den Unternehmern provozierte Kampf eine auf der ganzen Front entlassene, kampfbereite Arbeiterschaft findet. Die Erweiterung dieses Kampfes auf die gesamte Holzindustrie und seine praktische Unterlegung durch die Gesamtarbeiterheit, das ist die Voraussetzung eines endgültigen Sieges.

Holzarbeiteraussperrung in Leipzig

Leipzig, 16. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) 1100 Holzarbeiter im Streik. Die Großbetriebe haben teillos ausgeperrt, die Kleinbetriebe teilweise.

Bauarbeiterstreik in Baden — 4000 Bauarbeiter im Kampf

In ganz Baden sind die Bauarbeiter in den Streik getreten. In den Industriestädten Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Weinheim finden noch Verhandlungen statt, durch die der Streikandehls wahrscheinlich wird. Die Kronen der Arbeitgeber sind bereits gespalten. Eine große Anzahl haben die Forderungen der Bauarbeiter bereits bewilligt.

Streik der Metallarbeiter in Lübeck

Seit Mittwoch den 10. Juni haben die Metallarbeiter Lübeds, 2400 an der Zahl, im Streik. Die Arbeiter fordern eine Erhöhung des Lohnes um 10 Pfg. in der Sparte. Die Unternehmer hatten zuerst jegliche Forderung abgelehnt, wollten aber später an der Spitze den Lohn um 5 Pfg. erhöhen. Die Arbeiter lehnten in einer Urabstimmung den Schiedsgericht ab und die Betriebsräte beschloßen den Streik, der teillos durchgeführt wird. Die Unternehmer haben für den Fall, daß am Montag den 15. Juni die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird, die Entlassung aller Arbeiter angedroht.

Ausbreitung des Hafenarbeiterstreiks im Ruhrgebiet

W.E. meldet: Berlin, 16. Juni. Zu dem Streik der Hafenarbeiter im Ruhrgebiet berichten die Morgenblätter, daß die Hafenarbeiter in Ramm und Heine beschloßen haben, sich dem Streik anzuschließen. Seit gestern steht der gesamte Verkehr im Rheinebene-Kanal-Hafen. Die Rheingüter scheinen auch auf andere Hafenbecken im Rhein-Herne-Kanal überzugehen. Dort fordern die Hafenarbeiter Erhöhung des Stundenlohnes von 60 auf 80 Pfg. und drohen im Falle der Nichtbewilligung, sich dem Streik anzuschließen.

Vor einem neuen Eisenbahnerstreik

W.E. meldet: Berlin, 16. Juni. Die Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Württemberg, beschloß den 16. Juni folgende nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Groß einstimmig in einem Telegramm an die Reichsbahnverwaltung zu verlangen, daß die Ortszulage für die Reichsbahnarbeiter in den Industriegebieten auf 50 Prozent und für das übrige Gebiet auf 30 Prozent festgelegt werde. Wenn die gesamten Lohnverbesserungen nicht erfolgen, sei, wie das „Berliner Tagblatt“ berichtet, die Arbeitsniederlegung unvermeidlich. Die Güterbahnenarbeiter des Hauptbahnhofes in Stuttgart haben die Arbeit bereits niedergelegt.

Stillelegung von Eisenbahnwerkstätten

Berlin, 15. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung des „Volk-Anzeigers“ beschloß die Reichsbahn-Gesellschaft die Stillelegung folgender Eisenbahnwerkstätten: Berlin 2, Markgrafendamm, Berlin Lehrter Bahnhof, Breslau 4, Erfurt, Minden, Mainz, Gießen und Gießen, ferner Arnberg, Breslau 1 und Bagan, die Werkstätten Kuitzell und Schwerin sollen teilweise stillgelegt werden.

Behorftende Massenentlassungen im Ruhrbergbau

Berlin, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „D. Z.“ aus Eisen in einem Eigenbericht meldet, liegen dem Demobilisationskommissioner Urträge auf Kündigung von 5700 Bergarbeitern vor, die in der nächsten Zeit entlassen werden sollen.

Die Zwickauer Metallarbeiter für die internationale Gewerkschaftseinheit

Zwickau, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Mitgliederversammlung des DHB, Zahlstelle Zwickau, nahm mit den Stimmen der kommunistischen und SPD-Arbeiter gegen den fanatischen Widerstand der Bureautanten folgende drei Anträge der Gewerkschaftsopposition zum 12. Gewerkschaftskongreß an: 1. Ausschluß der freien Gewerkschaften Deutschlands an das englische Einzelgewerkschaftsmitglied, 2. Delegationen deutscher Arbeiter nach Sowjetrußland zum Studium der Verhältnisse der Sowjetunion, 3. Erhöhung der bestehenden Tarifföhne auf eine Mark Grundlohn. Mit Unterstützung der SPD-Arbeiter wurde ein oppositioneller Kollege als Delegierter zum Kongreß aufgestellt.

Was tut dagegen der DGB? Die Gewerkschaftsführer legen ihre Hauptaufgabe in Volkswirtschaftlichkeit. Die Kämpfe der Arbeiter zu organisieren und durchzuführen lehnen sie ab. Jetzt wo die Holzindustriellen Hunderttausend Arbeiter auf die Straße geworfen haben, lehnen die Gewerkschaftsführer es ab, mit einem ausgedehnten Generalstreik auf die Unternehmerrückheit zu antworten. Statt dessen veröffentlichte der DGB eine Rundgebung, in der er sich gegen die falsche Darstellung der Wirtschaftslage, der Lohn- und Gehaltspolitik „aus spricht“, und erklärt, der innere Markt müsse aufnahmefähig gemacht werden. Ja, aber wie soll das geschehen? Wenn der innere Markt aufnahmefähig sein soll, dann müssen die Löhne und Gehälter heraufgehoben werden. Das bedeutet, der Mehrwertgewinn der Unternehmer muß eine Einschränkung erfahren. Das werden die Unternehmer aber nicht freiwillig durchführen. Deswegen ist die Bettelnote des DGB einen Dreck wert. Nur dazu angetan, den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen, praktisch den Unternehmern zu helfen. Also die dargebotene Hand der Unternehmer anzunehmen. Die Arbeiter dürfen auf diesen neuen Trick des DGB nicht hereinfallen. Sie müssen überal selbst zu den Dingen Stellung nehmen.

Organisiert die Einheitskomitees gegen den neuen Unternehmer-Kampfbau! Kämpft für die Produktionskontrolle! Gegen den Zollwucher und Steuerraub!

Die Rentner werden bestohlen

Beseitigung aller Renten bis zu 10 Prozent.

In der Prestigegestaltung des Sozialpolitischen Ausschusses, in der die zweite Lesung der Konzepte zum Unfallversicherungsgesetz erfolgte, wurde, zum unpopulären das Fortziehen der Regierung zum Ausdruck, die an und für sich schon recht geringen Verbesserungen der Konzepte durch die erste Lesung wieder zu heilen. In der Frage der Krankenversicherung überhaupt, sowie in der Frage der Krankenbehandlung, der Berufsfürsorge usw. ließen die Vorschläge der Regierung darauf hinaus, die alte Willkürherrschaft der Berufsvereinigungen gegenüber den Unfallverletzten nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern noch zu verschärfen. Unter den Kommunisten kamen also andere Parteien der Regierung entgegen. So wurde unter anderem mit den Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag der Kommunisten abgelehnt, der von der Reichsregierung verlangt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Unfallversicherung ausdehnt auf alle Personen, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen oder sich in irgend einem Anstellungsverhältnis befinden, wenn ihr Einkommen 8400 Mark nicht übersteigt. Mit der Ablehnung dieses Antrages haben sich die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten gegen eine weite Kreise noch nicht von der Unfallversicherung erhaltener Arbeiter und Angestellten erklärt, die in wiederholten Eingaben zum Teil durch ihre Organisationen die Einbeziehung in die Unfallversicherung forderten. Des weiteren wurde ein Antrag der Kommunisten abgelehnt, der die Bildung der Ausschüsse der Berufsvereinigungen, der die bei der Durchführung der Krankenbehandlung und Berufsfürsorge mitzuwirken haben. Diese Ausschüsse sollten außerdem zuständig sein für die Behandlung der von den Unfallverletzten erhobenen Forderungen.

Damit, daß der Ausschuss den kommunistischen Antrag ablehnte, hat er sich für die reaktionären Berufsvereinigungen und gegen die Unfallverletzten erklärt.

Ein weiterer Antrag der Kommunisten, der die Erstattung von Arztkosten vom Tage des Unfalls an forderte, wurde ebenfalls abgelehnt.

Die reaktionäre Mehrheit des Ausschusses wird wohl am besten gekennzeichnet durch einen gemeinsamen Antrag der bürgerlichen Parteien. Bei der Berechnung der Rente wird praktisch das bisherige, von den Unfallverletzten hart bekämpfte Drittelungsverfahren im Gegensatz zum Beschluß des Ausschusses in erster Lesung, nach dem sieben Zehntel des Jahresarbeitsverdienstes als Kostente galden, wieder hergestellt. Die Rente wird nach diesem im Ausschuss angenommenen Antrag nur zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes betragen.

Reaktionärer als die ursprüngliche Regierungsvorlage ist ein Antrag derselben Antragsteller, der die Beseitigung aller Renten aus der Unfallversicherung fordert, die an Unfallverletzte gezahlt werden, die nicht mehr als ein Zehntel in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert sind, während die ursprüngliche Regierungsvorlage eine Reduzierung der Renten forderte, die an Personen, die nicht mehr als ein Fünftel in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert sind, gezahlt werden, fordern also die sich auch Volksvertreter nennenden Abgeordneten der bürgerlichen Parteien die Beseitigung aller Renten bis zu 10 Prozent.

Diese Ungehörlichkeit, circa 125 000 Rentenzuziehern die färgliche Rente zu rauben und somit ihre Ansprüche an die Berufsvereinigungen einfach zu annullieren, wurde in der bekannten Weise mit der allgemeinen Wirtschaftslage begründet.

Rentenrückzahlung, Rentenquerschnitt, Einengung der Rechte der Verletzten, das ist die Sozialpolitik der Regierung Luther und der Parteien, die hinter ihr stehen.

Arme „Linke“

In ihrem Mittelungsblatt schreiben die 23 Rechten über eine Konferenz aus Döbeln:

„Einige Parteizeitungen Sachsens brachten vor kurzem einen Bericht über Gemeindevorstandskonferenzen, wonach mit den 23 wegen ihres Verhaltens in der Gemeindeordnung „abgerufen“ wurde. Dabei wird auch die am 10. Mai in Döbeln stattgefundene Konferenz erwähnt und dazu erklärt: „Eine Entschließung fand nicht statt“. Wahr dagegen ist, daß in dieser Döbelner Konferenz, in der auch Rechte zu Worte kam, eine Entschließung abgelehnt wurde, die sich gegen die 23 und die Abänderungsabelle richtete. Eine Berichtigung, die zum Beispiel daraufhin dem Zwickauer Volksblatt zugesandt wurde, wurde von diesem nicht gebracht.“

Von einer Gemeindevorstandskonferenz, auf der Empörung gegen die Abänderung der Gemeindeordnung gewesen sei, schreiben die Rechten:

„Das „große Interesse“ der sozialistischen Gemeindevorstände zeigte sich in Wirklichkeit darin, daß ganze sieben Gemeindevorstände erschienen waren.“

Ist es wirklich so schwach bestellt mit dem Einfluß der Linken, dann sollen sie Farbe bekennen.

Der Mißtrauensantrag gegen Schiele abgelehnt

Berlin, 16. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Im Reichstag wurde gestern ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten und eines Teiles der Demokraten abgelehnt.

Rauts
(Zu leiten)

Die
In der T
dem Bericht
Freiburger
„Die a
des in der
Abhebung i
Heberer u
Statt über
dagegen
provisori
wurden, i
Damit g
ein, daß es
die vom alie
trautlichen
Freiburger
daß die W
die Darlegu
letztlich
ischen Brief
Wahlstatu
gar ein b
Kommunist
bedingte, t
Die Volksw

Die

Die g
Seine M
in den G
Wachlich
schielm
freier un
sowie um
lichem W
die Jena
Heuter
gegen i
glieder
die Sitzung
dem Beschl
Hauptver
gewählt. I
lung nach
erwähnten
nach Weip
Wer druck
zeitung w
wird gemei
bet den Di
mitteln als

Die g
Seine M
in den G
Wachlich
schielm
freier un
sowie um
lichem W
die Jena
Heuter
gegen i
glieder
die Sitzung
dem Beschl
Hauptver
gewählt. I
lung nach
erwähnten
nach Weip

Gründung

Am 11.
erste Mitgli
schaft der
likanden m
gemacht.
Diese Gr
der werben
unter W
hören ber
teilen an, u
Milia P
nlich der
Neuen The
Heinrich
Eric Joha
lade anseh
Zeitungen
allen?

Im W
maturgen
„Neue r
Es war
die russi
Gefühlen
erwachen
das Theater
die Regierung
Interesse
Rechten
hätten. D
die Kunst
Die alten
entficht. P
dation. K
Das erste
Fremdb
Brämen au
baucht das
nicht das
jahren, mit

Der Blutt
Zanoffs g
weiter
Sofia, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Einige der zum Tode verurteilten Revolutionäre sind wegen der unmenslichen Mißhandlungen in den Hungerstreik getreten. Neue Massenverhaftungen sind vorgenommen worden: in Sofia 3 angebliche Teilnehmer am Kathedrale-Tentativ, in Ferdinand 47 sogenannte „Verschwörer“. In Burgas wurde eine Geheimdienstentdeckung und das Sozialvolkspolizei.

Holzarbeiter-Versammlung

Eine überaus interessante Versammlung der Holzarbeiter der Vertragsbetriebe nahm am Sonntag, den 12. Juni, Stellung zur Auslieferung. Inwieweit die Versammlung den Ernst der Situation richtig erkannte, konnte sie sich bei den Vorlesungen der Opponenten zur Behauptung des Kampfes nicht anschießen. Doch die Mitteilungen über die Verhandlungen der Holzarbeiter der Vertragsbetriebe, auf Ausdehnung des Kampfes auf die Lagerarbeiter und die Forderung nach Eingreifen des ADGB, wies der Bericht der Kampfkommission abgelehnt wurden, beweist, daß die Holzarbeiter aus den Erfahrungen der letzten Jahre nicht die notwendigen Schlüsse gezogen haben. Ihnen dies beizubringen, mußte die Aufgabe der oppositionellen Holzarbeiter sein.

Der Lohnkampf im Töpfergewerbe

Die am Donnerstag in Dresden geführten Lohnverhandlungen zwischen den Töpfern und dem Verband der deutschen Porzellanfabrikanten sind ergebnislos verlaufen. Die Unternehmer haben 15 Prozent Zulage auf die bestehenden Tarife. Die Töpfer lehnten das Angebot ab. Es wurde ein Schiedsgericht einberufen, das Montag, den 22. Juni, zusammentritt.

Der Gegen der Dawefisierung

Wie uns heute mitgeteilt wird, soll das bekannte Eisenwerk Coppi am Donnerstag stillgelegt werden. Es werden dadurch ungefähr 800 Arbeiter erntlos.

Der Gegen der Dawefisierung macht sich immer mehr bemerkbar. Die Scheitern der Dawefisierung der deutschen Wirtschaft steht vor dem Zusammenbruch.

Neuamals der Streik in den Budissa-Fahrrad-Werken

Wir brachten in Nr. 18 der „Arbeiterstimme“ einen Bericht über einen Streik bei den Budissa-Fahrradwerken in Sachsen. Von dem Arbeiterrat der obengenannten Firma erhalten wir daraufhin nachfolgende

Berichtigung.

- Die Belegschaft der Budissa-Fahrradwerke Paul Freidrich in Stiebig nahm, nachdem Freidrich die Sicherstellung des Fertigungsgeldes für später zu nehmende Ferien von einer Arbeitsunterbrechung abhängig machte, selbständig in der Pfingstwoche die Ferien. Von Streik war noch keine Rede.
- Die Kollegen Müller und Arndt wurden am Mittwoch nach Pfingsten von der Kreisorganisation zur Verhandlung mit der Firma geladen, die in Anwesenheit des Betriebsrates stattfand. Da diese Verhandlung ergebnislos verlief, wurde die Firma vom Betriebsrat aufgefodert, selbst in die gerade laufende Versammlung der Belegschaft zu kommen und ihren Standpunkt zu vertreten. In dieser Versammlung blieb Herr Freidrich bei seiner Forderung auf 10 Prozent Lohnabzug; darauf ließ Kollege Arndt über Streik abstimmen, der einstimmig beschlossen wurde. Der Streik begann also am Donnerstag früh.
- Am Freitag wurden die Kollegen Müller und Arndt erneut zu Verhandlungen geladen. In Anwesenheit des Betriebsrates wurde vereinbart:
 - a) die selbständig genommenen Ferien werden anerkannt;
 - b) die Arbeitsunterbrechung von 10 Prozent darf nicht stattfinden;
 - c) die Arbeit wird Montag wieder aufgenommen, die Firma zahlt 3 Tage Ferien und für 3 weitere Ferientage den Lohn im Voraus. Diese 3 Ferientage werden später genommen.
- In der Versammlung am Freitag wurde diese Vereinbarung gegen 6 von 190 Stimmen angenommen. Als Streiktag galten Donnerstag und Freitag. Als Ferientage (Montag war 2. Ferientag) galten Dienstag, Mittwoch und Sonnabend.

Wir werden nach Rücksprache mit unserem Berichterstatter erneut auf diese Angelegenheit zurückkommen.

Rundfunk

Dienstag, den 16. Juni

Ausgesprochen nationalsozialistisches Programm

8.30—7 Uhr abends: Vorträge aus den Feuerredenungen auf dem Büchermarkt. Zur Jahrestagung der Rheinlande (Ansprache und Vortrag). 7—7.30 Uhr abends: Ansprache des Ing. H. Seher, Vorsitzender des Rhein-, Saar- und Palz-Berichts. 7.30—8 Uhr abends: Vortrag: Geh. Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig: „Das Rheinland in Deutschlands Geschichte“ (natürlich nicht über die Verschönerung der Rheinlande durch die Luther Reformation!). 8.15 Uhr abends: Die Feier. 1. Männer: Szenen aus „Reinhold“ (Rundfunkhauskapelle). 2. Zwei Gedichte: a) Georg Philipp Schmidt: „Deutscher Gruß an Deutsche“ (1806), Hans Jelle Gott vom Alten Theater). b) Zwei Lieder: a) Schumann: „Auf dem Rhein“, b) Schumann: „Sonntag am Rhein“ (Reinhold Gerhardt). 3. Goethe: „Sankt Nicholas“ in Ringen (Hans Jelle Gott vom Alten Theater). 4. Pannekoek: „Reinhold Gerhardt“ (Rundfunkhauskapelle). 5. Schmidt: „Sankt Nicholas“ (Hans Jelle Gott vom Alten Theater). 6. Zwei Lieder: a) Gumpert: „An des Rheines grünen Ufern“ (aus Lindner); b) Arno Viehau: „Reinhold Gerhardt“ (Reinhold Gerhardt). 8. Zwei Gedichte: Friedrich Schlegel (1807); Gedichte; b) Ernst Moritz Arndt (1813); Deutscher Ernst. (Hans Jelle Gott vom Alten Theater). 9. Deutschlandlied. (Rundfunkhauskapelle). (Heil Dir im Siegerkranz) verständig nach nicht! Abgeschlossen etwa 10.15 Uhr. Preisbericht und Sanktbeils Sportfunkdienst.

Radio in Sowjetrußland

Wenn man sich das heutige Programm des sogenannten Rundfunks anhört, so findet man sofort heraus, daß das Radio nur in Dienste der Nationalisten steht. Und was macht der Rundfunk dort? Er gibt die Vorträge, Klein- und Handelspreise u. a. m. laut Programm. Außerhalb des Programms steht er den sogenannten hausverhaltenden Parteien bei Parlaments- und anderen Wahlen zur Verfügung, um dem Volk — darunter verstehen sie natürlich das arbeitende Volk — zu erklären, daß nur die Arbeit uns retten kann, daß man Geduld haben und auf das Jenseits hoffen muß, aber wie heute, den Verrat des Volkes mit veritablen Nationalisten-Gelächel verdrängen wollen.

Den Vertretern der Arbeiterklasse in das Radio verflüchten. Jeder ist zu verstehen, daß große Teile der Arbeiterklasse vollkommen von dem Radio eingenommen sind und durch dieses „Rundfunkprogramm“ vom revolutionären Kampf abgelenkt werden. Das bedeutet, daß die Arbeiterparteien in diesen Wän-

Am vergangenen Sonntag tagte in Dresden (Küsterhaus) die Landesversammlung der proletarischen Freidenker, auf der im wesentlichen die in der Gemeinschaft zu Tage getretenen Differenzen im Hauptvorstand und die von den der SPD angehörigen alten Hauptvorstandsmitgliedern provozierten und verurteilten Spaltung der Gemeinschaft proletarischer Freidenker zur Ansprache kam. In der gesamten sozialdemokratischen Presse hatten die beiden SPD-Mitglieder des alten Hauptvorstandes der Gemeinschaft proletarischer Freidenker einen Aufruf veröffentlicht, in dem es eingangs hieß, daß es dem „Wählen der Kommunisten“ gelungen sei, einen „wilden kommunistischen Hauptvorstand der G. p. F.“ zu bilden, und in dem die Ortsgruppen aufgefordert wurden, in den Versammlungen eine Vertrauensresolution für den alten Vorstand anzunehmen und, falls sich gegen eine solche Resolution eine Mehrheit erhebe, sollen die SPD-Mitglieder den Saal verlassen und die Gelder nur an den alten Vorstand, an Maner und Ankele, abfließen. Die sozialdemokratischen Zeitungen haben diesen Aufruf mehr oder weniger mit Kommentaren versehen, aus denen offen die beabsichtigte Spaltung der Freidenkerbewegung zu ersehen war. Weshalb wesentliches Interesse die SPD an den Versammlungen hat, die Freidenkerbewegung unter ihre Parteidiktatur zu bekommen, haben wir bereits mehrfach gezeigt. Mit den gemeinsamen Mitteln wurde vor allem versucht, dem Sekretär der G. p. F., den Genossen Wolf, unmöglich zu machen, kein Mittel war schlecht genug, um ihn mit Dred zu beiraten. Wente war es, der beispielsweise in einer Ortsgruppenversammlung in Freital mit den unüberhörten Methoden verfuhr, Stimmung gegen Wolf zu machen, indem er ihn als einen Feind des Sozialismus, der moralisch nicht einwandfrei sei. Mit der Hege gegen Wolf wurde gleichzeitig auch ein systematischer Angriff auf den derzeitigen provisorischen Vorsitzenden, Oberschreiber Heintze-Dresden (SPD), geführt, den Wente als den für die Freidenkerbewegung denkbar unjähigen Vorsitzenden heruntersinken versuchte. Neuerdings wurden diese Spaltungsversuche sogar soweit getrieben, daß die alten Vorstandsmitglieder, denen der Reichsausschuss auf seiner letzten Sitzung das Mißtrauen ausgesprochen hatte, nunmehr eine besondere Hauptversammlung nach Leipzig zu dem gleichen Tage einberief, an dem der neugewählte provisorische Vorstand der Freidenker eine außerordentliche Hauptversammlung für den 8. und 9. August nach Jena ausgeschrieben hatte. In der Landesversammlung, die aus allen Teilen Sachsens befehrt war und auf der auch Wente, Sauber und Wöfel als Gäste sich zeigten, nahm man zunächst die Berichte des Ohmanns, des Kallierers, der Reiffers und des Schulhauschusses entgegen, um dann unter Punkt 2 der Tagesordnung

Bericht von der Tagung der großen Reichszentrale.

zu den Vorparlamenten in der großen Reichszentrale Stellung zu nehmen. Genosse Klotz als Vorsitzender berichtete über die beiden Tagungen der Reichszentrale, auf der sich die bekannten Differenzen alter Hauptvorstände — Wolf angeführt und ausgetragen wurden. Während früher für diese Differenzen immer nur politische Gründe und zwar die parteipolitische Einstellung der Genossen Wolf und der mit ihm unempfindlichen Genossen als Ursachen bezeichnet wurden (sogar Heintze, der Mitglied der SPD ist, wurde als Kommunist bezeichnet), waren es im wesentlichen veraltete Differenzen, die in der großen Reichszentrale gegen den Genossen Wolf von Seiten des alten Hauptvorstandes ausgespielt wurden.

Eine angelegte Wechselangelegenheit sollte dazu benutzt werden, zu beweisen, daß Wolf die Gemeinschaft proletarischer Freidenker aus Schamerei habe schädigen wollen. Der Vorsitzende des Kontrollausschusses, Sonntag, ließ ohne Wissen des Sekretärs und des angehenden Kassierers Wagner durch den Angehenden Bauer ein diesbezügliches Schriftstück aus den Akten entweihen, um mit diesem Material ein angebliches unaufrichtiges Wechselgeheimnis Wolf's am Schaden der G. p. F. zu konstruieren. Die große Reichszentrale, die diese Angelegenheit prüfte, hat wie auch das Protokoll nachweist, festgestellt, daß diese Wechselangelegenheit in keiner Weise zu irgendwelchem Schaden für die G. p. F. geführt hat und auch nicht führen konnte, und daß die Entweidung der Akten durch den Angehenden Bauer auf Veranlassung Sonntags (SPD) einen großen Vertrauensbruch darstellt.

Neben dieser Wechselangelegenheit wurde von den alten Vorstandsmitgliedern dem Genossen Sekretär Wolf noch die heftigsten Vorwürfe aus der Beteiligung an dem Verlag „Die Wölfe“ gemacht. All diese Dinge haben in der großen Reichszentrale dazu geführt, daß dem alten Vorstand auf Antrag mit 15 gegen 1 Stimmen das Vertrauen abgeprochen wurde.

Der alte Vorstand hat darauf, ohne irgendeine Erklärung abzugeben, mit drei Delegierten die Sitzung der großen Reichszentrale verlassen. Die Reichszentrale hat darauf einen provisorischen geschäftsführenden Hauptvorstand gewählt, der auf dem schnellsten Wege eine Hauptversammlung einberufen hat, um die Differenzen vor der Mitgliedschaft zu klären.

Theo Maner-Leipzig

und führt ungefähr folgendes aus: Wolf ist an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt. Sein Verstoß macht ihm daraus einen Vorwurf. Wolf gründete den Verlag „Die Wölfe“. Die meisten Mitglieder des Vorstandes hatten kein so großes Vertrauen mehr zu Wolf. Ich bin der Meinung, daß der Genosse Wolf keinen persönlichen Vorteil aus dem Verlag „Die Wölfe“ hat. Kleine Meinungsverschiedenheiten hat es öfters gegeben, ohne diese geht es ja nicht ab. Wolf hat aber Willen des Vorstandes einen Wechsel auf keinen Fall unterzürücken. Wolf hat auch zugegeben, daß er das

den dem Kampf aufzunehmen müssen gegen die Einseitigkeit der Benutzung des Radio.

In Sowjetrußland ist das Radio natürlich technisch noch nicht so ausgebaut, wie in den westeuropäischen Ländern, aber es macht gegenwärtig außerordentliche Fortschritte. Schon in fast allen Provinzialstädten sind lautsprechende Hörer auf freien Plätzen aufgestellt, wo man nicht nur Konzerte, sondern kulturpolitische Gesundheitsvorträge, die Reden der Arbeiter- und Bauerndelegierten auf den Kongressen usw. hören kann. Die Zahl der Radioempfänger auf den Dörfern wächst immer mehr.

Vor kurzem tagte in Moskau der Kongress der Union der SED. Am „Katerplatz“ und beim „Haus der Gewerkschaften“ nan-

den am Tage und abends Tausende von Arbeitern und Bauern und hörten die Reden ihrer Delegierten. Da augenblicklich viele Bauern — Bauernbetriebe — aus dem Dorfe in Moskau arbeiten, ist es interessant zu beobachten, mit welchem Ernst dieselben zuhören; den ersten hören sie ihre Bauern, welche als Delegierte auf dem Kongress sind, ihre Bauern- und Dorfsprache reden. Wie schon gesagt, nicht nur in Moskau, sondern in fast allen Städten hört man dieses und bald wird es auch in allen Dörfern zu hören sein.

Wir sehen also, daß das Radio im proletarischen Rußland Aufklärungs- und Kulturmittel für alle, dagegen in den kapitalistischen Ländern nur ein Mittel der herrschenden Klasse zu Verbannung der Arbeitermassen ist.

Der alte Hauptvorstand gen. Maner, Leipzig, hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Die Spaltungsbestrebungen sind nicht erledigt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die sachlichen Delegierten, die auf der Hauptversammlung den größten Teil der Bewegung, und zwar 45.000 Mitglieder, vertreten, diese von parteipolitischen Absichten einiger SPD-Führer provozierte Spaltung mit aller Entschiedenheit ablehnen werden. Vorläufig ist diesen Spaltern das Handwerk gelegt und die Landesversammlung der G. p. F. hat erneut bewiesen, daß die Hege der sozialdemokratischen Zeitungen und ihre Absicht, die Kommunisten der Spaltung zu verschaffen, gründlich daneben gegangen und auf die SPD zurückgefallen ist.

Deutscher Arbeiter-Gängerbund - Bezirk Blauenscher Grund
beranstaltet am 4. und 5. Juli 1925 ein Bezirksjünggängerfest in Tharandt

Veranstaltungskalender

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 17. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 18. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 19. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 20. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 21. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 22. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 23. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 24. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 25. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 26. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 27. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 28. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 29. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 30. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 1. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 2. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 3. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 4. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 5. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 6. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 7. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 8. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 9. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 10. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 11. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 12. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 13. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 14. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 15. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 16. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 17. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 18. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 19. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 20. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 21. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 22. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 23. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 24. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 25. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 26. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 27. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 28. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 29. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 30. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 31. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 17. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 18. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 19. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 20. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 21. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 22. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 23. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 24. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 25. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 26. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 27. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 28. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 29. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 30. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 1. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 2. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 3. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 4. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 5. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 6. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 7. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 8. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 9. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 10. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 11. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 12. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 13. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 14. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 15. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 16. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 17. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 18. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 19. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 20. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 21. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 22. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 23. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 24. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 25. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 26. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 27. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 28. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 29. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 30. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 31. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 17. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 18. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 19. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 20. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 21. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 22. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 23. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 24. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 25. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 26. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 27. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 28. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 29. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 30. Juni, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 1. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 2. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 3. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 4. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 5. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 6. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 7. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 8. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 9. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 10. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 11. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 12. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 13. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 14. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 15. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 16. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 17. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 18. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 19. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 20. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 21. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 22. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 23. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 24. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Samstag, den 25. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Sonntag, den 26. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Montag, den 27. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Dienstag, den 28. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Mittwoch, den 29. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Donnerstag, den 30. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

AWA. Sitzung am Freitag, den 31. Juli, in der 329. Gütlerbahnstraße 24. Alle WP. haben eine Genossin zu delegieren. Die Leitung: Die Zeitung.

Theater am Wasaplaz
Heute und folgende Tage
Das silberne Kaninchen!
Lustspiel in 3 Akten von Alf. Möller
Beginn Wochentag: 8 Uhr, Sonntag: 7 Uhr
Der große Lacherfolg!

Tymians Täglich
Das Thalia-8 Uhr
einziges Theater
wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Neue Militärhosen Stück M. 4.⁰⁰
Manchesterhosen 8.⁵⁰
Kesten, 3 Oberseergasse 3.

Durch günstigen Aktionskauf

Schwarzanzug 5,90 bis 6,90
Köper 7,80
Hemd 1,00
Hose 1,00
Eng Lederschuhe 3,30
Nur Mitglieder des Amtes erhalten vorstehende Preise
Kaufhaus Reiswitz Str. 26
Mengen-Abgabe verbietet

Billige Hosenwoche

Arbeits-hosen . . . v. 3.⁵⁰ b. 9.⁰⁰ M.
Streich-hosen . . . v. 4.⁵⁰ b. 26.⁰⁰ M.
Stoff-hosen . . . v. 4.⁰⁰ b. 20.⁰⁰ M.
Militär-hosen . . . v. 4.⁰⁰ b. 8.⁰⁰ M.
Kinder-hosen . . . v. 2.⁰⁰ b. 8.⁰⁰ M.
Stoff-Breeches-hos. v. 5.⁰⁰ b. 16.⁰⁰ M.
Manchester-hosen v. 9.⁰⁰ b. 12.⁰⁰ M.

Die Preise sind bis zu 30% herabgesetzt

Kaufhaus Kesten
16 Annenstraße 16
gegenüber der Feuerwehr

Achtung! An alle Kolporteur!

Die nächste Zeitungsrate ist am 25. Juni fällig. Die Lieferung für die 1. Hälfte im Juli erfolgt nur nach den zahlenmäßl. abgerechneten Exemplaren zuzügl. Neubestellungen.

Die Expedition

2 gebr. Bettstellen mit Matratzen
1 gebr. Kleiderschrank billig zu verkaufen
Altenberger Str. 12/11

5 Flemmingstr 5
Hier kaufen Sie gut u. billig
Gewebe, Anzüge . . . 10.- M.
Paletots . . . 10.-
Neue Anzüge . . . 22.-
Schwedenmäntel . . . 25.-
Hosen . . . 10.-
H.-D.-Schuhe, je Pa. 10.-
Schulturnerl . . . 10.-

Vorzeitig dieses 5%
nur bei Langer

Bierhandlung
Kurt Noack
PIRNA
Dohnaischer Platz 3

Alle Fleisch- und
Wurstwaren
Herrn Schuppel
Bund-Erbisdorf-Markt
Anspruch in der
Arbeiterviertel

BARRIKADEN AN DER RUHR

ERZÄHLUNGEN
aus den Kämpfen des Ruhrproletariats

Eine Sammlung fesselnder Erzählungen aus den Tagen der Verzweiflung und des Aufruhrs. Kläbers Skizzen sind eine einzige Anklage gegen die kapitalistische Weltordnung
64 Seiten / Oktav / Für Mitglieder Mk. 0.80

VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE
BERLIN-SCHÖNEBERG / FEHRIGSTR. 63

Zwei wichtige Bücher:

„Rußland“
Offizieller Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation nach Rußland November-Dezember 1924 . . . Preis M. 1.80

Lenin: Die Kinderkrankheit des Radikalismus im Kommunismus
Herangegeben mit Einleitung und Erläuterungen v. Modilo
Preis M. 1.00 . . . 20% Rabatt

Buchhandlung Desv. Groß, Röhrhofsgasse 24

GEG

Rauchtabak

Feinschnittsorten	Krüllshag
Nr. 300 Holländer, gute, mittel-leichte, wohlschmeckende Qualität . . . 30 Pl.	Nr. 110 Hamburger Shag . . . 25 Pl.
Nr. 340 Armatha, äußerst preiswert . . . 60 Pl.	Nr. 120 Virginia-Shag . . . 30 Pl.
Nr. 360 Moosrose, goldgelber Feinschn. f. Mischung, v. reinem, besten Wohlgeschmack . . . 80 Pl.	Nr. 130 Gold-Shag . . . 40 Pl.
Nr. 370 Goldrose, eleg. Kartopackung . . . 1.00	Mittelschnitt für jede Pfeife geeignet
Nr. 380 Goldrose, elegant. Blechpackung . . . 1.25	Nr. 45 Gelb-GEG-Krüll . . . 30 Pl.
Nr. 100 Goldshag, hergest. aus ausgesucht. Rohmat. 1/10 . . . 40 Pl.	Nr. 50 Blau-GEG-Krüll . . . 40 Pl.
Nr. 410 Basma, best. Zigaretten-tabak . . . 90 Pl.	Nr. 55 Schwarz-GEG-Krüll . . . 25 Pl.
Nr. 420 Smyrna, allerfeinster Zigaretten-tabak . . . 1.00	Nr. 60 Rot-GEG-Grobschnitt . . . 60 Pl.
	Grobschnitt für lange u. halblange Pfeife bestimmt
	Nr. 25 Schwarz-GEG-Grobschnitt 1/2 . . . 30 Pl.
	Nr. 30 Rot-GEG-Grobschnitt . . . 60 Pl.

GEG-Zigarren

Nr. 5 Sumatra-Brasil, kräftig . . . 8 Pl.	Nr. 26 Sumatra-Havanna-Mealko, leicht, ff. Aroma . . . 25 Pl.
Nr. 6 Sumatra-Brasil, mittelkr. . . 9 Pl.	Nr. 27 Sumatra-Havanna-St-Felix, volle Qualität . . . 25 Pl.
Nr. 9 Sumatra-Brasil, mittelkr. . . 10 Pl.	Nr. 29 Sumatra-St-Felix-Havanna, volle Qualität . . . 35 Pl.
Nr. 10 Sumatra-Brasil, kräftig . . . 10 Pl.	Nr. 42 Sumatra-St-Felix . . . 12 Pl.
Nr. 11 Sumatra-St-Felix, leicht . . . 10 Pl.	Nr. 40 Sumatra-St-Felix . . . 13 Pl.
Nr. 19 Sumatra-Brasil, mittelkr. . . 11 Pl.	
Nr. 17 Sumatra-Brasil, kräftig . . . 13 Pl.	
Nr. 18 Sumatra-Havanna . . . sehr milde 15 Pl.	
Nr. 24 Sumatra-St-Felix-Havanna, leichte Qualität . . . 17 Pl.	

GEG-Zigaretten

GEG Nr. 15, ohne Mundstück . . . 1 Pl.	GEG Nr. 40, Gold-Mundstück . . . 4 Pl.
GEG Nr. 35, ohne Mundstück . . . 1 Pl.	GEG Nr. 50, Gold-Mundstück . . . 5 Pl.
	GEG Nr. 60, Gold-Mundstück . . . 6 Pl.

Konsumverein

Vorwärts

Tageszeitung

1. Jahrgang

Nied

Nach den
Eidgenossenschaft
der französischen
Charakter des
Rugland unter
Festler „Gen“
den aus, daß
St. ächte n e g
Weltmächt m
Einfluß der R
sozialistische
imperialistische
näherung der
in eines Tag
die kommunist
Die „Sun
in dem sie in
Diplomatie un
Wannache des
trages zu dem
zwischen den
Niet behle l
land zu schli
Die 2. W
Ist dies die
Stuhland
wirklichen
„Serantipul“

Die Un

Am 30
Schleisspru
tenarbeiter
systems in
massen, was
Unternehme
bütteln. T
dant. Wen
benken aus
wird, so il
Tages buch
schen Wirt
treten wird
träubi.“

Die Hind

Die Zel
wurde bei
zum Rat
190 gegen
nur die Z
Hilfen un
Roh b
trogen wer
patriotische

Reid
Berlin
9. bis 11.
bonners, u
Laden R
minister G
slonen W
und der W
gefoli, im
Kochspr
die Einlab
Nadde
furchtlos
pünktlich
schnellens
General m

Am 3
melter Dr
Ipekion
hatte ich